Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 5

Artikel: Ein Schweizer Arzt auf den Philippinen
Autor: Bosshard, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752163

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Schweizer Arzt auf den Philippinen

TEXT UND AUFNAHMEN VON WALTER BOSSHARD

Dr. Andreas Trepp am Röntgenapparat

Während die Tuberkulosebehandlung in Europa schon eine außerordentlich hohe Stufe erreicht hat, sind die asiatischen Länder nicht über das Anfangsstadium hinausgekommen. Wer durch die engen, schmutzigen Gassen und Straßen indischer und chinesischer Städte gewandert ist, der kennt diese hohlwangigen Gesichter, denen man die Krankheit auf den ersten Blick ansieht. Einen ersten großen Anlauf zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht hat die philippinische Regierung gemacht, indem sie einen Spezialisten aus Davos holte, der seit mehr als einem Jahr in Manila eines der größten asiatischen Sanatorien leitet. Dr. Andreas Trepp, aus Nufenen im Hinterrheintal gebürtig, fand bei seiner Ankunft wohl einen großen Spitalkomplex vor, der jedoch derart veraltet war, daß oft selbst die primitivsten hygienischen Einrichtungen fehlten. Es galt eine Pionierarbeit allerersten Ranges zu leisten, alte verseuchte Holzhäuser mußten niedergerissen und verbrannt, Neubauten geplant und beaufsichtigt werden, ein Stab von eingeborenen Aerzten scharte sich um den Schweizer Spezialisten, um die Methoden der modernen Therapie kennenzulernen. Dr. Andreas Trepp hatte anfangs einen schweren Stand, die Geldmittel waren beschränkt, die alte Anstalt lag auf Meereshöhe, die Säle waren überfüllt. Wenn unser Landsmann trotzdem schon nach kurzer Zeit einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, so ist das außer seiner Tüchtigkeit vor allem der Freundschaft und der großen Unterstützung seines bedeutendsten Patienten, des Staatspräsidenten Manuel L. Quezon, zu verdanken. Quezon, einst ein schwerkranker Mann, der monatelang in amerikanischen Sanatorien lag, ist unter Dr. Trepps Aufsicht und Behandlung soweit genesen, daß er die Staatsgeschäfte wieder erledigen und den Parlamentssitzungen beiwohnen konnte. Während seiner Ferien geht er jeweilen, begleitet von seinem Arzte, nach dem Höhenkurort Baguio, wo von den beiden Männern der Plan zum Bau eines großen Lungensanatoriums entstanden ist. Baguio, einst ein unbekanntes Eingeborenendorf auf 1400 Meter Höhe, wenige Stunden von Manila entfernt, ist von den Amerikanern zu einem berühmten Ferienort entwickelt worden. Seit Jahren haben die Dominikanermönche dort ein Erholungsheim, im Sommer versammeln sich die Lehrer aus dem ganzen Lande zu Ferienkursen und auf einem kleinen Hügel wird Dr. Trepp sein neues, großes Sanatorium bauen, das mit allen modernen Einrichtungen versehen sein wird, die neben der heilenden Höhenluft zum Weltruf des schweizerischen Davos beigetragen haben.

In der gesunden Höhenluft von Baguio versammeln sich jedes Jahr rund 2000 Lehrer aus den Philippinen, um nach den anstrengenden Monaten in den heißen Niederungen hier wieder zu Kräften zu kommen. Auf den einzelnen Holzböden werden dann Zelte aufgestellt, das permanente Gebäude im Hintergrund enthält die Bibliothek und den gemeinsamen Speisesaal

Wenn das Gemüse in Baguio so vorzüglich gedeiht – sagt Dr. Trepp – dann müssen meine Patienten auch wieder gesund werden

In der Küche des Santol-Hospitals, der gegenwärtigen Lungenheilstätte. Im Vordergrund der große Reiskessel

Die Männerabteilung im Santol-Hospital, der Heilstätte für lungenkranke Eingeborene

Rechts: Dr. Andreas Trepp, der Davoser Spezialist, und sein Freund und bedeutendster Patient Manuel L. Quezon. (Ein für die «Zürcher Illustrierte» autographiertes Bild)

Baguio, der Sommerkurort auf 1500 Meter Höhe, wo Dr. Andreas Trepp sein neues Sanatorium bauen wird